

Dr. Klopfer,

Gerhard

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: 1767

~~1AR(RSHA)~~ 36/65



Günther Nickel
Berlin SO 36

PK 190

183

Freikorps:	von	bis	Alte Armee:	Auslandtätigkeit:
Stahlhelm:			Front:	
Jungdo.:			Dienstgrad:	
H.I.:			Gefangenschaft:	Deutsche Kolonien:
SA.:	15. 4. 33.	—	Orden und Ehrenzeichen:	
SA.-Res.:			Verw.-Abzeichen:	Besond. sportl. Leistungen:
NSKK:			Kriegsbeschädigt 0/0:	
Ordensburgen:				
SS-Schulen:	von	bis	Reichswehr: * A.R. 5 Ulm, Zeitfr. , Dez. 1923	Aufmärsche:
Tilz			Polizei:	
Braunschweig			Dienstgrad:	
Berne			Reichsheer: * Juni/Juli 1936 - E. Btl. 40 - Kessing 10.8. - 4.5.37 16. Komp. Jg. 20	Sonstiges:
Forst			Dienstgrad: Unterf. Anwärter Sgtr. d. J.	

182

NG-1839

507/5538

Personalnachweis

Name: Dr. K l o p f e r

Vorname: Gerhard

geb. am: 18. Februar 1905

in: Schreibersdorf/Schlesien

ff-Nr.: 272 227

Pg. Nr.: 1 706 842

ff-Lunkerschule:

Orden- und Ehrenzeichen:



Dienstlaufbahn

1	2			3	4	5
Lfd. Nr.	Datum			Dienstgrad	Truppenteil usw.	Inhalt der Verfügung, Art der Veränderung usw.
	Jahr	Tag	Monat			
1.	1935	15.	9.	W-Ustuf.	SD-Hauptamt	Führer im
2.	1935	9.	11.	W-Ostaf.	SD-Hauptamt	Führer im
3.	1936	20.	4.	W-Ostuf.	SD-Hauptamt	Führer im
4.	1937	30.	1.	W-Stubaf.	SD-Hauptamt	Führer im
5.	1939	30.	1.	W-Ostuf.	SD-Hauptamt	Führer im
6.	1939	20.	4.	W-Staf.	SD-Hauptamt	Führer im
7.	1941	20.	4.	W-Oberf.	SD-Hauptamt	Führer im
8.	1942	30.	1.	W-Brif.	SD-Hauptamt	Führer im
9.	1944	9.	11.	W-Gruf.	SD-Hauptamt	Führer im

Deutliche Schrift!

Rückgabetermin: 20. August 1937

Fragebogen

zur Ergänzung bzw. Berichtigung der Führerkartei und der Dienstaltersliste

Name und Vorname: *Josef Dietrich* Dienstgrad und Nr.: *Stabschef* 102 21

Parteinummer mit Eintrittsdatum laut Parteibuch: *1706 842* 1. 4. 1933

Falls außerhalb der deutschen Staatsgrenzen geboren, besaßen Sie eine fremde Staatsangehörigkeit? /

Welche? /

Einbürgerungsdatum laut Urkunde: /

Hauptamtlicher H-Führer? *nein* Dienststellung und Einheit: /

Verlobt: / verheiratet: *23. 10. 1937* verwitwet: / geschieden: /

Mädchenname der Verlobten bzw. der Frau (Name und Vorname): *Helene Dietrich*

Geburtsdag: *20. 5. 1888* Geburtsort: *Appelsheim i. H.*

Parteigenossin, NSD, NSD, NSD? *NSD* (mit jeweiliger Angabe der Mitgliedsnummer)

Geburtsdaten der Söhne: (Eieröhne mit vorgelegtem St., Adoptiv mit A. und Pflegeröhne mit P. bezeichnen)

Geburtsdaten der Töchter: (Eiertöchter mit vorgelegtem St., Adoptiv mit A. und Pflegeröchter mit P. bezeichnen)

Besuchen Ihre Söhne eine nationalpolitische Erziehungsanstalt? / (Sohn oder Söhne mit Geburtsdatumsangabe eintragen)

Welche? /

Nur für nichthauptamtliche H-Führer: Ihr jetziger Beruf: *Stabschef* (mit Angabe der Dienststellung)

Arbeitgeber: *im Reich u. Reichs. d. F. u. L. u. N. u. L.* (mit Angabe der Dienststelle und Ort)

Sind Sie evangelischer — katholischer Konfession oder gottgläubig? (Zutreffendes unterstreichen)

Militärische Übungen nach dem 16. 3. 35

a) Zeit: vom *10. 30* bis *24. 2. 36* b) Truppenteil: *1. L. 40, (L. 40)* Erreichter Dienstgrad: *U. F. A.*
10. 3. 34 *4. 5. 34* *16. (E) H. u. L. 7. 12. 20* *1. 1. 1937* *1. 1. 1937*

d) Sind Sie im Besitz einer Kriegsbeorderung? *nein* (Nur mit ja oder nein zu beantworten)

185

Kraftfahrzeugführer- und Fahrlehrerscheine: ~~~~~

Flugzeugführerscheine: ~~~~~

Zugehörigkeit zu (mit Zeitangabe von — bis):

Freikorps (Name) vom bis , HJ vom bis

Stabschef vom bis , ZH vom bis

Jungdo vom bis , NSKK vom bis

Zusätzliche Angaben:

(z. B. Staatsrat, Ratsherr, Senator, Redner, Politischer Leiter, in der Bauernschaft, Reichsnährbund, Jäger etc.)

Mitglied des Vereins „Lebensborn“? ~~~~~

Im Besitz des Zulleuchters? ~~~~~

Ehrenzeichen der Bewegung: ~~~~~

(Goldenes Parteiabzeichen, Gauabzeichen, Coburger, Butorden, Goldenes HJ-Abzeichen)

Olympia-Ehrenzeichen: ~~~~~

(Angabe der Klasse)

Sportabzeichen: SA in Reiter

Reichs

DKK

(mit eventueller Angabe ob Bronze, Silber oder Gold)

Vor dem Feinde erworbene Auszeichnungen (mit ja oder nein beantworten)

1. Pour le mérite: ~~~~~

2. Goldenes preussisches Militärverdienstkreuz: ~~~~~
(höchste Auszeichnung für den Unteroffiziers-Dienstgrad)

3. EK I: ~~~~~

4. EK II: ~~~~~

5. EK II am weißen Bande: ~~~~~

6. Ehrenkreuz für Frontkämpfer: ~~~~~

7. Zusätzliche im Felde erworbenen Landesorden: ~~~~~

8. Verwundetenabzeichen: ~~~~~
(Eintragen, ob Schwarz, Silber oder Gold)

Irrtümer in der Dienstaltersliste vom 1. 12. 36, die die eigene Person betreffen, mitteilen:

✓ Pullach u. Hainzen 10. 7. 11. 37.
(Ort) (Straße und Nummer) (Datum) (Unterschrift)

H. Hainzen.

Die Dienstaltersliste 1937 mit dem Stand vom 1. 12. wird kurz vor Weihnachten 1937 erscheinen.
Bestellkarten gehen den Führern rechtzeitig zu.

6190

Fragebogen

zur Ergänzung bzw. Berichtigung der Führerkartei und der Dienstaltersliste

Name und Vorname: *Klopfer* *August Klopfer*

Dienstgrad und H-Nr.: *Prinzipal 272 227*

Parteinummer mit Eintrittsdatum laut Parteibuch: *1706 842*

Falls außerhalb der deutschen Staatsgrenzen geboren, besaßen Sie eine fremde Staatsangehörigkeit? *nein*

Welche? */*

Einbürgerungsdatum laut Urkunde: */*

Hauptamtlicher H-Führer? *nein* Dienststellung und Einheit:

201. Inf. Btl. 10. Div. Luftw.

Verlobt: */*

verheiratet: *23. 10. 37*

verwitwet: */*

geschieden:

Mädchenname der Verlobten bzw. der Frau (Name und Vorname):

Helene Klopfer

Geburtsdag: *20. 5. 1911*

Geburtsort:

Wuppertal

Parteigenossin, *NEA, NEB, GMA*
(mit jeweiliger Angabe der Mitgliedsnummer)

Bräute Mann 20. 11. 37. 10. Div. Luftw. 10. Div. Luftw.

Geburtsdaten der Söhne:

(Erb- oder Söhne mit vorangestelltem "E", Adoptiv- mit "A" und Pflege- oder Söhne mit "P" bezeichnen)

Geburtsdaten der Töchter:

(Erb- oder Töchter mit vorangestelltem "E", Adoptiv- mit "A" und Pflege- oder Töchter mit "P" bezeichnen)

Besuchen Ihre Söhne eine nationalpolitische Erziehungsanstalt?

(Erb- oder Söhne mit Geburtsdatumsangabe eintragen)

Welche? */*

Nur für nichthauptamtliche H-Führer: Ihr jetziger Beruf:

(mit Angabe der Dienststellung)

Arbeitgeber:

(mit Angabe der Dienststelle und Ort)

Sind Sie ~~evangelisch~~ *katholisch* Konfession oder gottgläubig?

(Zureichendes unterkreuzen)

Militärische Übungen nach dem 16. 3. 35

a) Zeit: vom *10. 3. 37* bis *4. 5. 37* b) Truppenteil: *10. (F) Div. Luftw.* c) Erreichter Dienstgrad: *Prinzipal 272 227*

10. 3. 37 4. 5. 37

10. (F) Div. Luftw.

Prinzipal 272 227

d) Sind Sie im Besitz einer Kriegseide?

(Nur mit Ja oder nein zu beantworten)

nein

187

Kraftfahrzeugführer- und Fahrlehrerscheine: / *~~~~~*

Flugzeugführerscheine: / *~~~~~*

Zugehörigkeit zu (mit Zeitangabe von — bis):

Freikorps (Name) / *~~~~~* vom *1. März 1918* bis *23. März 1918* (HJ vom *1. März 1918* bis *23. März 1918*)
Stabschef vom *1. März 1918* bis *23. März 1918* (HJ vom *1. März 1918* bis *23. März 1918*)
Jungdo vom *1. März 1918* bis *23. März 1918* (HJ vom *1. März 1918* bis *23. März 1918*)

Zusätzliche Angaben:

(z. B. Staatsrat, Ratsherr, Senator, Richter, Vollwähler, Leiter, in der Bauernschaft, Reichsverband, Bäcker, usw.)

Mitglied des Vereins - Lebensborn? *~~~~~* Im Besitz des Zulleuchters? *~~~~~*

Ehrenzeichen der Bewegung:

(Goldenes Parteiabzeichen, Gauerehrenzeichen, Coburger, Vortorden, Goldenes HJ-Abzeichen)

Olympia-Ehrenzeichen:

(Anzahl der Ränge)

Sportabzeichen:

(mit jeweiliger Anzahl ob Bronze, Silber oder Gold)

Reiter *~~~~~*

Reichs *~~~~~*

DNK *~~~~~*

Vor dem Feinde erworbene Auszeichnungen (mit ja oder nein beantworten)

1. Pour le mérite: /

2. Goldenes preussisches Militärverdienstkreuz: /

(höchste Auszeichnung für den Unteroffiziers-Dienstgrad)

3. EK I: /

4. EK II: /

5. EK III am weißen Bande: /

6. Ehrenkreuz für Frontkämpfer: /

7. Zusätzliche im Felde erworbenen Landesorden: /

8. Verwundetenabzeichen: /

(Eintragen, ob Schwarz, Silber oder Gold)

Fertigstellen in der Dienstaltersliste vom 1. 12. 36, die die eigene Person betreffen, mitteilen:

Heinrich E. Brünzner Nummer 10

(Name und Nummer)

(Datum)

(Unterschrift)

12. 11. 37.

Heinrich E. Brünzner

15. 11. 37.

Die Dienstaltersliste 1937 mit dem Stand vom 1. 12. wird kurz vor Weihnachten 1937 erscheinen.
Bestellkarten gehen den Führern rechtzeitig zu.

88✓

Fragebogen

zur Berichtigung bzw. Ergänzung der Führerkartei der 4-Personalkanzlei.

61904

I. Persönliche Verhältnisse:

Name: Ringner Vorname: Günther Dienstgrad: Leutnant
 Sind Sie hauptamtlicher 4-Führer? nein
 Genaue Privatanschrift (Ort) Berlin (Str.) Lehnstr. 44
 Geburtstag: 18. Februar 1905 Geburtsort: Frankfurt a. M.
 Sind Sie verheiratet? nein ledig? ja geschieden? nein verwitwet? nein
 Mädchenname der Frau: Ringner Geburtstag und Ort: 1. April 1905, Berlin
 Ist Ihre Frau Parteigenossin? ja Partei-Mitgl.Nr.: 1.706.842
 Haben Sie Kinder und wieviele männliche? 1 weibliche? 0
 Wie alt sind Ihre Söhne? 12 Töchter? 0
 Besuchen Ihre Söhne eine Nationalpolitische Erziehungsanstalt? nein
 Welche? nein
 Haben Sie selbst eine Volksschule besucht? ja bis einschl. welcher Klasse 1-3
 Besuchten Sie eine Mittelschule? ja bis einschl. welcher Klasse 2
 Besuchten Sie eine höhere Schule? ja bis einschl. welcher Klasse Abitur
 Haben Sie das Abitur? ja
 Haben Sie eine Fachschule (Technikum usw.) besucht? und welche? nein
 Haben Sie das Abschlußexamen? ja
 Haben Sie eine Hochschule (landw. od. techn. usw.) besucht? und welche? nein
 Haben Sie das Abschlußexamen? ja
 Haben Sie eine Universität besucht? ja
 Was haben Sie studiert? Rechtswissenschaften
 Haben Sie Ihr Studium abgeschlossen? ja
 Welchen Beruf haben Sie erlernt? Rechtsanwalt
 Welchen Beruf üben Sie jetzt aus? Rechtsanwalt
 Wer ist Ihr Arbeitgeber? Rechtsanwalt Dr. Ringner
 Haben Sie einen Führerschein (welchen)? nein
 Welche Sprachen beherrschen Sie in Wort und Schrift? Deutsch, Englisch
 Haben Sie eine Dolmetscherprüfung abgelegt und in welchen Sprachen? nein
 Gehören Sie einer Konfession an und welcher? nein

II. Parteiverhältnisse:

4-Nummer: 172.127 Partei-Mitgl. Nr.: 1.706.842
 Waren Sie Angehöriger der SA? ja SA-Reserve? nein NSKK? nein H-J? nein
 Waren Sie politischer Leiter? ja Leutnant
 Sind Sie im Besitze des Coburger Ehrenzeichens? nein Blutordens? nein
 4-Totenkopfringes? nein Ehrendegens des Reichsführers-4? nein

172.127

68✓

Besitzen Sie

das Reichssportabzeichen in Bronze, Silber oder Gold ? ... *nein*
das SA-Sportabzeichen in Bronze, Silber oder Gold ? ... *ja*
das Reiterabzeichen in Bronze, Silber oder Gold ? ... *nein*

III. Militärverhältnisse.

a.) bis Kriegsende:

Haben Sie aktiv gedient ? in welchem Truppenteil ?
Waren Sie Frontkämpfer ? welche Truppenteile ?
Welchen Dienstgrad haben Sie erreicht ?
Waren Sie in Kriegsgefangenschaft ?
Welche vor dem Feinde erworbenen Auszeichnungen besitzen Sie ?
Welche sonstigen Orden und Ehrenzeichen sind Ihnen verliehen ?
Haben Sie das Verwundetenabzeichen (Schwarz, Silber, Gold) ?

b.) von Kriegsende bis zur Wiedereinführung der Wehrpflicht:

Haben Sie in der Reichswehr (Reichsmarine) oder Polizei gedient und wie lange ?
Bei welcher Waffengattung ? Truppenteil ?
Welchen Dienstgrad haben Sie erreicht ?
Waren Sie Freikorpsangehöriger ? welches ?

Freikorps 5. Ost. Bp. i. W. a. J. Danneberg - Beginn des 1923

c.) nach Wiedereinführung der Wehrpflicht am 16.3.35:

Haben Sie gemäß Gesetz v. 16.3.35 der einjährigen oder achtwöchentlichen Dienstpflicht genügt ? ... *ja* wann ? *Januar - Juli 1936*
Welche Waffengattung ? *Infanterie* Truppenteil ? *40. Inf. Div. Training*
Welchen Dienstgrad haben Sie erreicht ? *Unterfeldwebel - Reserve*
Haben Sie im Arbeitsdienst gedient ? wie lange ? ... *nein*

IV. Ausland.

Waren Sie im Ausland ? wo ? wie lange ?
In welcher Eigenschaft ? (Kaufm. Farmer. Angest. usw.)
Waren Sie in ehemaligen deutschen Kolonien ? wie lange ?
In welcher Eigenschaft ? (Kaufm. Farmer, Angest.) oder (Beamter, Soldat)

H. Ginzert
Unterschrift

Major
Dienstgrad

190

1831/1833 D
N 6-1839
Ausschnitt.

Im Jahr 1805 in Tschindorf b. Lützen
in Tschindorf d. Tschindorf d. Tschindorf d. Tschindorf
und seine Familie hatte gut. Tschindorf. Tschindorf d. Tschindorf
Lützen Lützen sind Lützen sind Lützen sind.

Im Tschindorf d. Tschindorf d. Tschindorf d. Tschindorf
Tschindorf d. Tschindorf d. Tschindorf d. Tschindorf
d. Tschindorf d. Tschindorf d. Tschindorf d. Tschindorf
Tschindorf d. Tschindorf d. Tschindorf d. Tschindorf

Lützen d. 1823 bis zum 1824/25 Tschindorf d. Tschindorf
Lützen d. 1825 - 1826/27 in Lützen sind d. 1826
Lützen d. Tschindorf d. Tschindorf d. Tschindorf d. Tschindorf

Im Jahr 1827 Tschindorf d. Tschindorf d. Tschindorf d. Tschindorf
Lützen d. Tschindorf d. Tschindorf d. Tschindorf d. Tschindorf

161

199

~~~~~.

[illegible]

Now here 8.12.1934 write if we had given further.  
 Upon your own knowledge and agreement, we will  
 we allow the Commission to proceed in accordance  
 with. Now here 18.4.1935 write if we had in the  
 that it shall be and it is found agreed.

find words of praise for your Motherland, and so-  
your last 1935 your foreign Motherland men and.

In June 1936 visit of your company. But

193



194

# Personal-Bericht

des **4-Stufes** **Dr. Gerhard Klopfer** ehrenantl. Mitarb. SD-OA-Süd  
(Dienstgrad) (Vor- und Zuname) (Dienststelle und Einheit)

Mitgl. Nr. der Partei: **1 706 842** H.-Ausweis-Nr. **272 227**

Zeit wann in der Dienststellung: **Sommer 1934** Beförderungsdatum zum letzten Dienstgrad: **30.1.1937**

Geburtsdag, Geburtsort (Kreis): **18.2.1905 zu Scheibensdorf/Schlesien.**

Beruf: 1. erlernter: **Jurist** 2. jetziger: **Min.-Rat im Stab Hess**

Wohnort: **München-Pullach** Straße: **Sonnenweg 10**

Verheiratet: **ja** Mädchenname der Frau: **Müller Hildegard** Kinder: **—** Konf.: **gottgl.**

Hauptamtlich seit: **—**

Verurteilt: **keine**

Verletzungen, Verfolgungen und Strafen im Kampfe für die Bewegung: **keine**

## Beurteilung

### I. Allgemeine äußere Beurteilung:

1. rassistisches Gesamtbild: **vorwiegend nordisch**
2. persönliche Haltung: **korrekt und zuvorkommend**
3. Auftreten und Benehmen in und außer Dienst: **ohne Beanstandung**
4. geldliche Verhältnisse: **geordnet**
5. Familienverhältnisse: **geordnet**

### II. Charaktereigenschaften:

1. allgemeine Charaktereigenschaften: **fleißig und strebsam**
2. geistige Frische: **sehr regsam und lebhaft**
3. Auffassungsvermögen: **rasch und gründlich**
4. Willenskraft und persönliche Härte: **ausreichend vorhanden**
5. Wissen und Bildung: **überdurchschnittlich**
6. Lebensauffassung und Urteilsvermögen: **gefestigt**
7. besondere Vorzüge und Fähigkeiten: **sind nicht bekannt geworden**
8. besondere Mängel und Schwächen: **sind nicht bekannt geworden**

195

III. Ausbildungsgang (alte Armee, RW., Wehrmacht, Polizei, Sonderkurse H); innegehabte Dienststellung in der H:  
als Zeitfreiwilliger der alten Armee im Jahre 1923

IV. Grad und Fertigkeit der Ausbildung:

1. im Ordnungsdienst:

1. praktische Kenntnisse:

2. theoretische:

2. im Geländedienst:

1. praktische:

2. theoretische:

3. im Sport:

1. praktische:

2. theoretische:

3. besitzt Sportabzeichen: SA-Sportabzeichen

4. Weltanschauung:

1. eigenes Wissen: gründlich vorhanden

2. Fähigkeit des Vortragens: gut

3. Einstellung zur nat.-soz. Weltanschauung: gefestigt

5. Fähigkeiten und Kenntnisse im Innendienst, Disziplinarwesen und Verwaltung:

guter Verwaltungsjurist

Gesamtbeurteilung: einsatzbereiter und strebsamer H-Führer mit sehr guten Kenntnissen auf dem Gebiet des Verwaltungsrechts.

Eignung:

1. geeignet für jetzige Dienststellung ohne Aussicht auf höhere: --

2. geeignet für andere Dienststellungen (welche): --

Stellungnahme der vorgesetzten Dienststellen:

Auf Grund vorstehender Beurteilung wird anliegender Beförderungsvorschlag von mir befürwortet.



*Sautel*  
H - Oberführer.



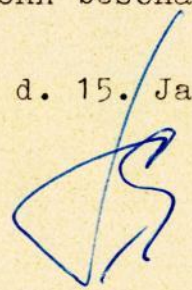
V.

1. Vermerk

Dr. K l o p f e r wird in den Tel. Verz. des RSHA nicht genannt. Er war Staatssekretär in der Partei-  
kanzlei und Führer im SD. <sup>für den</sup> Im RSHA war er <sup>offensichtlich</sup> nicht tätig. *Es würde dort  
wahrscheinlich kein geführt.*

2. ✓ Als AR-Sache weglegen. (Dr. K l o p f e r war nicht im RSHA beschäftigt.)

B., d. 15. Jan. 1965



Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

z.Zt. Ulm, den 27.Mai 1970

1 Js 5/67 (RSHA)

Gegenwärtig:

ESTa Schmidt als Vernehmender

JA Müller Protokollführerin

Vorgeladen als Zeuge erscheint in den Diensträumen der  
Staatsanwaltschaft Ulm der

Rechtsanwalt Dr.Gerhard K l o p f e r , geb.am 18.2.1905  
in Schreibersdorf/Schlesien, wohnh.in Ulm, Zinglerstr.71.

Der Zeuge wurde mit dem Gegenstand des Verfahrens vertraut gemacht und gem. § 55 StPO belehrt. Er erklärte, dass er mit keinem früheren Angehörigen des RSHA verwandt oder verschwägert sei. Sodann machte er folgende Angaben:

Ich bin 1935 zur Parteikanzlei abgeordnet worden. Ich war zuerst Sachbearbeiter für Gesetzgebungsfragen auf dem Gebiet der Wirtschaft. Später war ich vorübergehend persönlicher Referent von B o r m a n n, die genauen Daten kann ich heute aber nicht mehr angeben. Etwa ab Anfang 1938 bin ich in die Abt.III der Parteikanzlei zurückversetzt worden. Ich hatte nun die Stellung eines Stellvertreters des Abteilungsleiters Sommer<sup>in</sup> inne. Unmittelbar vor dem Abflug von Hess nach England wurde ich von ihm noch als Leiter der Abteilung III eingesetzt. Im Jahre 1942 oder 43 erhielt ich den Rang eines Staatssekretärs, blieb aber Leiter der Abt.III. Ich habe auch nie das Recht gehabt, B o r m a n n zu vertreten. Ich habe die Abt.III der Parteikanzlei bis Kriegsende geleitet.

Das Aufgabengebiet der Abt.III bestand in der Unterstützung des Leiters der Parteikanzlei bei der Mitarbeit<sup>an</sup> der Gesetzgebung und an den Personalien der höheren Beamten. Auf dieses Aufgabengebiet bezog sich allein auch meine Arbeit.

Soweit im Zusammenhang mit der Gesetzgebung Kontakte zum RSHA erforderlich wurden, war, meine Kontaktperson im RSHA Herr Dr. Best, solange er dort tätig war. Nach seinem Ausscheiden aus dem RSHA habe ich keinen persönlichen Kontakt mehr mit seinen Nachfolgern gehabt. Ich weiss lediglich noch, dass dann ein Oberregierungsrat oder ein Regierungsdirektor im RSHA für die Gesetzgebung zuständig war, sein Name ist mir aber entfallen. Die mir genannten Namen Dr. Bilfinger und Neifeind besagen mir heute nichts mehr, lediglich der Name Neifeind ist mir noch schwach in Erinnerung. Gesetzentwürfe der verschiedenen staatlichen Stellen wurden grundsätzlich der Parteikanzlei und zwar der Abt. III zugeleitet. Aufgabe der Abt. III war <sup>es</sup> Stellungnahmen aller zuständigen Parteidienststellen zu den Gesetzentwürfen einzuholen und diese dann dem Leiter der Parteikanzlei zur abschliessenden Entscheidung vorzulegen.

Ich kann mich nicht daran erinnern, dass mir Entwürfe staatspolizeilicher Erlasse über den Einsatz und die Behandlung von Fremdarbeitern im Reich in gleicher Weise zugeleitet wurden. Insbesondere ist mir nicht in Erinnerung, dass eine Anregung zur Exekution von Fremdarbeitern bei mir über den Tisch gegangen und an das RSHA weitergegeben worden ist. Ich halte das für absolut ausgeschlossen.

Von Angehörigen des RSHA ist mir <sup>persönlich</sup> nur noch Dr. Best in Erinnerung. ~~Bei ihm~~ kann ich nur positive Angaben machen. Mit Fragen des Einsatzes polnischer Fremdarbeiter hatte ich nichts mit ihm zu tun. Ich entsinne mich <sup>aber</sup> noch daran, dass er einmal um die Vermittlung einer Rücksprache mit Bo~~r~~rmann bat. Er wollte Bo~~r~~rmann zum Einschreiten gegen Exekutionen von Polen in Polen bestimmen. Über den Verlauf der Rücksprache kann ich nichts sagen.

Mit mir sind 2 Geschäftsverteilungspläne der Parteikanzlei besprochen worden. Ich <sup>darauf</sup> hingewiesen worden, dass nach diesen Geschäftsverteilungsplänen innerhalb der Abt. III auch Volkstumsfragen, Rasse- und Fremdvolksfragen und Ostfragen zu bearbeiten waren und dass es innerhalb der Abt. III auch ein Hauptamt gab, das für die Angelegenheit der Sicherheitspolizei und des SD zuständig war.

Für die Volkstums- und Rassefragen war ich nur im Rahmen des Aufgabengebiets meiner Abteilung zuständig, also nur bei der Mitwirkung an Gesetzen. Das gleiche gilt für das Verbindungsreferat zur Sicherheitspolizei. Dieses Referat wurde ~~auch~~ besonders bei dem Personalangelegenheiten eingeschaltet, weil bei jeder beabsichtigten Ernennung das RSHA gehört werden musste.

Gesetze <sup>Entwürfe</sup> die rasse- und volkstumpolitische Angelegenheiten betraf sind sicher bei mir durchgelaufen. Ich kann heute aber nicht mehr sagen, ob sich unter diesen Entwürfen auch Erlassentwürfe des RSHA über den Einsatz und die Behandlung von Fremdarbeitern befanden, Ich weiss heute auch nicht mehr, ob meine Mitarbeiter in Fremdarbeiterangelegenheiten mit dem RSHA Kontakt hatten. Es ist aber möglich, dass im Zusammenhang mit Rassegesetzen Kontakte mit Herrn Globke bestanden, der im Innenministerium für Rassefragen zuständig war. Bei Entwürfen für Gesetze auf rasse- oder volkstumpolischem Gebiet wurde regelmässig auch das RSHA befragt.

Ich bin ~~heraus~~ gefragt worden, ob mir noch der "Arbeitskreis zur Erörterung sicherheitspolizeilicher Fragen des Fremdarbeiter-einsatzes" in Erinnerung ist. Ich kann mich an einen solchen Arbeitskreis heute nicht mehr entsinnen. Ich vermag deshalb auch aus eigener Erinnerung nicht mehr zu sagen, ob ~~meiner~~ meiner Mitarbeiter die Parteikanzlei auf den Sitzungen des Arbeitskreises vertreten hat. Wenn auf den Sitzungen des Arbeitskreises Fragen des Arbeitseinsatzes besprochen worden sein sollten, so könnte ein Angehöriger der Gruppe III B an den Besprechungen teilgenommen haben. Ich denke da an die Herren Bärmann und Dr. Geißler, der aus der Arbeitsverwaltung zur Parteikanzlei gekommen ist. Mir ist vor dem Vernehmenden gesagt worden, dass die Einladungen zu den Arbeitskreissitzungen u.a. an Herrn Geißler gerichtet wurden. Dies bestätigt meine obigen Angaben.

Ich bin von dem Vernehmenden auf den Erlass des Reichsführers SS vom 10. Sept. 1942 über den Einsatz weiblicher Arbeitskräfte aus dem <sup>(in deutschen Staatsgebiet)</sup> altsowjetischen Gebiet angesprochen worden. Mir ist gesagt worden, dass eine Ausfertigung dieses Erlasses auch den Teilnehmern am Arbeitskreis, also auch Herrn Dr. Geißler, zugesandt worden ist

und dass ~~Parallele~~ zu diesem Erlass eine~~n~~ Anordnung der Parteikanzlei über die Mitwirkung von Dienststellen der NSDAP bei der Auswahl und Beratung der Haushalte ergangen ist, die eine hauswirtschaftliche Ostarbeiterin erhalten sollen<sup>bin</sup>. Ich/danach gefragt worden, ob mir das Problem des Einsatzes von Ostarbeiterinnen in deutschen Haushalten in Erinnerung ist und ob ich gegebenenfalls bei der Ausarbeitung der Erlasse und Anordnungen mitgearbeitet habe. Das Problem des Einsatzes von Ostarbeiterinnen in Haushalten ist mir an sich noch dunkel in Erinnerung. Bei dem Entwurf der Anordnung der Parteikanzlei habe ich mit Sicherheit aber nicht mitgewirkt, ich könnte höchstens gehört worden sein. Die Herausgabe von Erlassen dieser Art war Angelegenheit der Parteiführung, sie ~~fiel~~ deshalb in das Aufgabengebiet der politischen Abteilung, der Abtl. II der Parteikanzlei. Es mag sein, dass auch Herr Geißler irgendwie mit den zu lösenden Fragen befasst war, näheres kann ich dazu aber nicht sagen.

Mir ist ferner vorgehalten worden, dass ~~zumindes~~ bis zum Herbst 1942 zwischen dem RSHA und der Parteikanzlei Verhandlungen über die Mitwirkung von Parteigenossen bei der Überwachung von Fremdarbeitern stattgefunden haben müssen. Mir ist in diesem Zusammenhang eine Aufzeichnung über eine Arbeitskreissitzung vom 17.9.1942~~xymsxm~~ und ein Erlass des RSHA vom 5.9.1942 jeweils auszugsweise vorgelesen worden. An die Problematik des Einsatzes von Parteigenossen bei der Überwachung von Fremdarbeitern kann ich mich überhaupt nicht erinnern. Für diese Angelegenheit gilt das gleiche, was ich bereits oben zu den hauswirtschaftlichen <sup>o.t. =</sup> ~~Fremd~~arbeiterinnen gesagt habe. Auch die Mitwirkung von Parteigenossen bei der Überwachung von Fremdarbeitern war Angelegenheit der Parteiführung und fiel damit ~~auch~~ in das Aufgabengebiet der politischen Abteilung. Die Angelegenheit muss deshalb, soweit nicht direkt Kontakte zwischen Dr. Ley<sup>ff</sup> und Himmler bestanden, von den Angehörigen der politischen Abteilung bearbeitet werden ~~s44~~.

Ich bin weiterhin danach gefragt worden, ob mir noch in Erinnerung ist, dass damals ganz generell ein gesetzliches Verbot des geschlechtlichen Umgangs zwischen Deutschen und Ausländern angestrebt wurde. Mir wurde in diesem Zusammenhang vorgehalten, dass der erste Anstoss zu einem solchem Verbot bereits im Jahre 1940 durch den Stellvertreter des Führers gegeben worden ist, dass in der Folgezeit bis zum Ende 1942 zahlreiche Erörterungen über ein solches Verbot stattgefunden haben <sup>und</sup> dass schliesslich aber von einem formellen gesetzlichen Verbot vor allem aus aussenpolitischen Gründen Abstand genommen wurde. Zu diesem Vorhalt kann ich heute nur noch so viel sagen, dass mir die Problematik eines Geschlechtsverkehrs <sup>Verbot</sup> noch in Erinnerung ist. Sie tauchte immer wieder auf. Einzelheiten vermag ich in diesem Zusammenhang aber nicht mehr anzugeben. Ich kann heute auch nicht mehr sagen, von welcher Seite die rassenpolitischen Gesichtspunkte immer wieder hervorgehoben wurden. Es mag sein, dass anfangs das rassepolitische Amt der NSDAP den ~~Rassegedanken gefördert hat.~~ ~~Später ist es aber sicher~~ Anstoss zu einer möglichen gesetzlichen Regelung gegeben hat, später ist dieser Plan von der Parteikanzlei aber sicher nicht mehr gefördert worden. Ich könnte mir vorstellen, dass später die Initiative mehr von einem der Ämter ausgegangen ist, die Himmler unterstanden haben. Auch das Propagandaministerium war in dieser Hinsicht sehr aktiv.

Ich bin von dem Vernehm<sup>en</sup> auf das "Merkblatt über die allgemeinen Grundsätze für die Behandlung der im Reich tätigen ausländischen Arbeitskräfte" vom 15.4.1942 angesprochen worden, das mit Rundschreiben der Parteikanzlei vom 5. Mai 1943 auch den Reisleitern, Gauleitern u.a. bekannt gegeben worden sein soll. Ich kann mich an dieses Merkblatt nicht entsinnen. Ich habe sicher auch bei seinem Zustandekommen nicht mitgewirkt.

Der SS-Sturmabführer und Regierungsrat Baatz, der, wie mir gesagt wird, im RSHA mit der zentralen Lenkung des Ausländer-einsatzes befasst gewesen sein soll, ist mir nicht in Erinnerung.

Auch wenn mir gesagt wird, dass Herr Baatz u.a. den Erlass  
über die <sup>Geschichte von</sup> ~~Öst~~ Arbeiterinnen <sup>in diesem kleinen Kreis</sup> und den Erlass über den Einsatz  
der Parteigenossen bei der Überwachung von Fremdarbeitern  
ausgearbeitet haben soll und im Rahmen der Vorarbeiten für  
diese Erlasse auch mit der Parteikanzlei Besprechungen ge-  
führt haben dürfte, vermag ich zu seiner Person keine An-  
gaben zu machen.

s.g.g.u.

h Gerold Kempter

geschlossen:

JA Güllor

Mundt

Vfg.

Zentrale Stelle

30. JULI 1970

Ludwigsburg

1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

der  
Zentralen Stelle  
der Landesjustizverwaltungen  
z.Hd. von Herrn Staatsanwalt Winter

714 Ludwigsburg  
Schönendorfer Straße 58

unter Bezugnahme auf das dortige Schreiben vom 12. Oktober 1964  
- 10 AR 1310/63 (jetzt VI 415 AR 1310/63) - zur gefälligen  
Kenntnisnahme und Rückgabe nach Auswertung übersandt.

Berlin 21, den 28. JULI 1970  
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
- Arbeitsgruppe -

Im Auftrage

Oberstaatsanwalt

2. 2 Monate.

1. Urschriftlich mit 1 Personalvorgang

dem  
Generalstaatsanwalt bei dem Kammergericht  
- Arbeitsgruppe -

1 Berlin 21  
Turmstraße 91

nach Auswertung der Akten zurückgesandt.

Ludwigsburg, den 18.9.70

2. Hier austragen.

Min. für, EStA.

Sch

Landgericht Berlin  
Untersuchungsrichter II  
II VU 1.69

Berlin 21,  
Turmstraße 91

z. Zt. U l m , den 9. September 1970

Gegenwärtig:

Landgerichtsrat Dr. Glöckner  
.....  
als Untersuchungsrichter,

Just.-Ass.-Anw. Naida  
.....  
als Urkundsbeamter der  
Geschäftsstelle,

Staatsanwalt Filipiak  
.....  
als Beamter der Staatsan-  
waltschaft,

Rechtsanwalt Dr. von Bismarck  
.....  
als Verteidiger.

S t r a f s a c h e

gegen  
Dr. Werner B e s t

wegen Mordes.  
-----

Es erschien  
der nachbenannte Zeuge .

Der Zeuge wurde mit dem  
Gegenstand der Untersuchung  
und der Person der Beschuldig-  
ten bekannt gemacht. Er - ~~er~~  
wurde zur Wahrheit ermahnt  
und darauf hingewiesen, daß die  
Aussage zu beeiden ist, wenn  
keine im Gesetz bestimmte oder  
zugelassene Ausnahme vorliegt.  
Er - ~~er~~ - wurde ferner auf  
die Bedeutung des Eides, die  
strafrechtlichen Folgen einer  
unrichtigen oder unvollständigen  
eidlichen und auch uneidlichen  
Aussage sowie darauf hin-  
gewiesen, daß der Eid sich auch  
auf die Beantwortung der Fra-  
gen zur Person und der sonst  
im § 68 der Strafprozeßordnung  
vorgesehenen Umstände beziehe.

Der Erschienene wurde , - ~~und~~  
~~zu den Zeugen~~ ~~und~~  
~~in Abwesenheit der~~ ~~späher~~ ~~der~~  
~~hörenden Zeugen~~ - wie folgt  
vernommen nach Belehrung ge-  
mäß § 55 StPO:

XX<sup>2</sup> Zeuge Dr. Klopfer.

Zur Person:

Ich heiße Gerhard Klopfer,  
bin <sup>65</sup> Jahre alt,

Rechtsanwalt in 79 Ulm, Zinglerstr. 71,  
mit den Angeschuldigten nicht  
verwandt und nicht verschwägert.

36165

Zur Sache: Ausser Dr. Best sind mir die übrigen Angeschuldigten nicht bekannt; jedenfalls kann ich mich ihrer nicht erinnern.

Herrn Dr. Best kenne ich seit unsere Studentenzeit.

Herr Dr. Klopfer diktierte selbst: Ich habe Herrn Dr. Best schon als Student als einen feinsinnigen, vielseitigen interessierten Menschen mit einem offenem und geraden Charakter kennen und auch schätzen gelernt. Duzbruderschaft haben wir niemals geschlossen. Ich habe mich immer gefreut ihm begegnen zu können. Ich selbst und nach meinem Urteil auch Dr. Best waren durch die Folgen des verlorenen 1. Weltkrieges vielleicht gesteigert durch persönliche Schicksale und Erlebnisse in ihrer Haltung und in ihrem Wesen in hohem Maße bestimmt. Der Vater von Herrn Dr. Best war im 1. Weltkrieg gefallen. Aus Gesprächen die ich mit ihm geführt habe, weiß ich, daß er unter der Rheinland und Ruhrbesetzung auch persönlich gelitten hat. Die vorhandenen politischen Parteien wurden von vielen Angehörigen der damaligen studentischen Jugend als Interessenvertretungen, nicht aber als ihre eigene politische Heimat empfunden. Man suchte in einem vielleicht Wirklichkeitsfernen Idealismus nach irgend etwas Neuem, das geeignet sein könnte, die als brennend empfundene immer noch offene soziale Frage in Verbindung mit der nationalen Frage zu lösen.

So ist auch Dr. Best schon zu einer Zeit, als andere noch abwartend waren zum Nationalsozialismus gekommen.

Ich weiß, daß Herr Dr. Best in Hessen, wo ~~der~~ ihm vollkommen ~~un-~~ wesensfremde Gauleiter Sprenger die Macht in seinen Händen hielt verhältnismässig bald in ernste Meinungsverschiedenheiten und Zerwürfnisse mit den dortigen Machthabern geriet, aus denen er sich wohl glaubte retten zu können, indem er sich unter den Schutz der SS begab.

Zur allgemeinen Kennzeichnung des Wesens von Herrn Dr. Best ist es vielleicht bemerkenswert darauf hinzuweisen, daß er sich wohl immer und zu jeder Stunde gedrängt fühlte etwas tun zu müssen, um irgendwelchen von ihm empfundenen auf ihm ruhenden Pflichten gerecht zu werden.

Aus dieser Haltung des Herrn Dr. Best heraus, sind wohl auch die sogenannten "Boxheimer Dokumente" zu erklären, von denen ich damals aus der Zeitung erfahren habe.

Ich selbst hatte im Frühjahr 1931 in Berlin meine 2. juristische Staatsprüfung abgelegt, wurde, da ich beide Staatsprüfung mit dem Prädikat "gut" bestanden hatte dem Minister vorgestellt, hierauf von Schlesien in das Rheinland ausgetauscht und nach einer kurzen Tätigkeit als Staatsanwalt <sup>Ende</sup> 1933 in das preussische Landwirtschaftsministerium als Justitia<sup>r</sup> der Domänenabteilung berufen.

Während ich nach meiner Erinnerung seit meiner Assessorenprüfung mit Herrn Dr. Best wohl kaum persönlichen Kontakt gehabt habe, begegnete ich ihn nach meiner Erinnerung im Spätsommer 1934 in Berlin, wohin er, wie ich mich glaube erinnern zu können damals als Leiter der Abteilung I des Geheimpolizeistaatsamtes berufen war.

Da er einen Mitarbeiter für Personalien und Organisation brauchte, ließ er mich vom preussischen Landwirtschaftsministerium befristet nach meiner Erinnerung auf ein viertel Jahr anfordern. Jedenfalls wurde ich für diesen Zeitraum vom preussischen Landwirtschaftsministerium zur Dienststelle von Dr. Best abgeordnet, um ihn bei der Neueinrichtung dieser Arbeitsgebiete zur Verfügung zu stehen.

Weil mir die Atmosphäre des Geheimpolizeiamtes nicht gefiel, bat ich Herrn Staatssekretär Willekens im preussischen Landwirtschaftsministerium vor Ablauf der Frist mich doch auf jeden Fall fristgerecht wieder anzufordern. Das ist auch geschehen. Der Leiter des Amtes, <sup>Herr</sup> Heyd gab diesem Ersuchen aber nicht statt und ordnete mich, ohne etwa mein vorheriges Einverständnis einzuholen als Sachbearbeiter der ~~Staats~~staatsrechtlichen Abteilung des ~~Staats~~Stabs des Stellvertreters des Führers nach München ab, wozu er sich offenbar des Einverständnisses des Ministers Darre<sup>r</sup> versichert hatte.

In München war ich zunächst in der staatsrechtlichen Abteilung Sachbearbeiter für Gesetzesvorlagen des Landwirtschaftsministeriums ~~am~~ In den Jahre<sup>n</sup> 1936 /1937 war ich vorübergehend persönlicher Referent des Stabsleiters Bohrmann, bis diese Tätigkeit mit einer

Zwangsbeurlaubung im Herbst 1937 endete. Nach Beendigung meines Zwangsurlaubs war ich dann längere Zeit ohne eigenes Referat als Vertreter des Leiters der staatsrechtlichen Abteilung tätig, um dann schließlich von Herrn Hess kurze Zeit vor seinem Englandflug zum Leiter der Abteilung III bestellt zu werden. Leiter dieser Abteilung war ich bis zum Ende des Krieges. Das Aufgabengebiet dieser Abteilung umfaßte die Bearbeitung der Angelegenheiten, in denen der "Stellvertreter des Führers", später "Leiter der Parteikanzlei" in staatlichen Aufgaben eingeschaltet war, also in einer Mitarbeit bei der Bearbeitung der Personalien <sup>höheren</sup> ~~gehörten~~ Staatsbeamten, sowie in der Mitarbeit an der staatlichen Gesetzgebung.

Dienstlich werde ich in dieser Zeit mit Dr. Best vor allem Angelegenheiten der Personalien höherer Beamten besprochen haben.

Wenn mir die Notizen im Kalender von Dr. Best im Auszug vorgehalten werden, in denen mein Name wiederholt erscheint, so darf ich oh bemerken, daß ich nicht nur Dr. Best, sondern auch die leitenden Persönlichkeiten der anderen obersten Reichsbehörden, wie etwa der Reichskanzlei, des Landwirtschaftsministeriums, des Finanzministeriums bei meinen Berlinbesuchen rutinemässig aufsuchte, um zur Entlastung des Briefwechsels, die im Sachgebiet der Abteilung III anfallenden Angelegenheiten der Ernennung und Beförderung <sup>höherer Beamter</sup> ~~höherer Beamten~~, sowie der staatlichen Gesetzgebung mit ihnen zu besprechen.

Zur der Notiz des Herrn Dr. Best auf dem Kalenderblatt des 10. August 1939 erkläre ich, daß Herr Dr. Best einen Großeinsatz der Polizei in Polen weder bei dieser Gelegenheit noch auch sonst mit mir besprochen hat.

Ich habe aber in guter Erinnerung, daß mich Herr Dr. Best bei einer meiner Rücksprachen während des Krieges ~~xxxxxxxVxxxxxxxknnng~~ vor seiner Aberdnung zur Wehrmacht um die Vermittlung einer persönlichen Aussprache mit Bormann gebeten hat, mit dem Bemerken, es ginge ihm darum Bormann zur Unterbindung von Executionen in Polen, an Polen einzuschalten. Einzelheiten hierüber hat mir Herr Dr. Best nicht erzählt.

Ich habe dieses Gespräch vermittelt. Es wurde im Zusammenhang ~~mit~~ einem gemeinsamen zu Dritt bei Dr. Best stattfindenden Mittagessen in der Weise geführt, daß Dr. Best und Bormann im Anschluss an das Mittagessen abseits miteinander gesprochen haben. Ich habe den Inhalt des Gesprächs nicht verfolgt. Ich habe aber in Erinnerung, daß Bormann nach diesem Gespräch sich mir gegenüber in der Weise äusserte, Best sei ein anständiger Kerl.

Ich kann mich an diesem Vorgang allein darum in der dargestellten Weise erinnern, weil ich Bormann nach meiner Erinnerung sonst kein einziges Mal in vergleichbarer Weise zu einer Unterredung mit einer Persönlichkeit wie Dr. Best, geschweige denn Dr. Best selbst, bestimmt habe.

Die Begründung die mir Dr. Best bei seiner Bitte, das Gespräch mit Bormann zu vermitteln für dieses Vorgehen gab, ließ, wie ich es bei Dr. Best kaum anders erwarten konnte, erkennen daß er jegliche Gewaltmaßnahmen gegen Angehörige gegen Angehörige auch anderer Völker aus seiner ganzen Haltung heraus, entschieden ablehnte.

Als Beispiel erwähne ich, daß Dr. Best als er im Kriegsverwaltungsdienst in Frankreich eingesetzt war, sich an mich mit der Bitte wandte vielleicht über Bormann verhindern zu helfen, daß in Paris auf Anordnung der Wehrmachtsdienststellen nach irgendwelchen Sabotagenhandlungen <sup>Gründe</sup> ~~Angriffen~~ Erschießungen stattfänden, die nicht nur aus Gründen der Menschlichkeit sondern auch aus Gründen der Klugheit abzulehnen seien.

Ich habe damals diese Angelegenheit Bormann nach meiner Erinnerung in der äusseren Form einer Niederschrift vorgetragen und habe hierbei verständlicherweise vor allem die Gründe hervorgehoben, welche die Unklugheit derartiger Maßnahmen erhärteten.

Damals hat dieses Vorgehen Erfolg gehabt, vielleicht darum, weil Bormann den Vorgang benutzen konnte, um eine dem Feldmarschall Keitel gegenüber stehende Spannung auszunützen. Jedenfalls wurden

diese Geisellerschießungen eingestellt.

Ich habe in Erinnerung, daß Best, <sup>ih</sup> weiß nicht mehr genau wann, zu Wehrmacht ging, mir einen verschlossenen, nach meiner Erinnerung auch versiegelten Briefumschlag zur Aufbewahrung übergab, in dem er bemerkte, hierin befänden sich Aufzeichnungen zum Polenproblem die er auf alle Fälle vor einem Zugriff Heydrichs bewahrt wissen wollte.

Ich habe diesen verschlossenen Briefumschlag in der Göße Größe von DIN A 4 an mich genommen und habe ihn unveröffnet bei mir verwahrt. Ich habe <sup>ih</sup> diesen Briefumschlag zurückgegeben nach meiner Erinnerung als er bereits in Dänemark tätig war.

Für mich selbst war seit langem, ohne das mir Dr. Best Einzelheiten erzählt hätte, aus seinem Verhalten, seinem Aussehen und auch kurzen Äusserungen, wie etwa abwehrenden Bemerkungen, wie etwa: "wenn sie wüßten" bekannt, daß er von Heydrich schlecht behandelt wenn nicht etwa gequält wurde. Nach meinem Wissen war das ein offenes Geheimnis der Persönlichkeiten in vergleichbarer Position, welche mit der Wesensart eines Heydrich nicht einverstanden waren.

Wenn Dr. Best dann später den Bekannten Auftrag des auswärtigen Amtes in Dänemark bekam, so war das möglich, weil die zuständigen Stellen zu einem entsprechenden Zusammenwirken veranlaßt werden konnten, indem Willen, Dr. Best gleichsam vor Heydrich zu schützen.

Aus einer Reihe boshafter Bemerkungen oder auch schriftlichen Vermerken, die mir dann aber im Verlauf der späteren Tätigkeit Best, in Dänemark von Bormann zugehen, wie etwa: "Ihr Best ist zu schlapp", musste ich entnehmen, daß gewisse Kreise mit der von Best in Dänemark ausgeübten Tätigkeit nicht einverstanden waren und ~~mit~~ dessen Abberufung betrieben.

Wenn ich gefragt werde, warum noch im Jahr 1943 wie mir vorgehalten wird, Bormann den Vorschlag Dr. Best das goldene Parteiabzeichen zu verleihen bei Hitler vertreten hat, so darf ich bemerken, daß die leitenden Persönlichkeiten im Dritten Reich unter ihnen auch Bormann von solchen Möglichkeiten gern Gebrauch

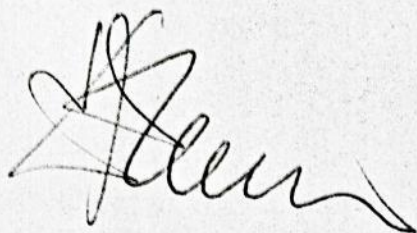
gemacht haben, muss, um die in dieser Weise ausgezeichneten ~~www~~  
Persönlichkeit sich selbst zu verpflichten. Ich nehme an, daß  
die ~~spätere~~ mir vorgehaltene Ernennung von Dr. Best zum  
~~XXXXXXSS~~ Obergruppenführer, ~~er~~ ~~in Zusammenhang~~ deren Einzel-  
heiten mir nicht bekannt sind, mit seinem Rang als Botschafter  
in seiner Tätigkeit in Dänemark in Zusammenhang steht.

Ich halte es für unwahrscheinlich, daß ich mit Dr. Best in  
Dänemark über Fragen gesprochen habe, die den Gegenstand der  
sogenannten "Wannsee Konferenz" bildete. (Endlösung der Jugend-  
frage)

Ich habe in Erinnerung daß mir Dr. Best gelegentlich eines  
Besuches in Dänemark sagte; "Wir haben die Juden aus Dänemark  
nach Schweden entkommen lassen", die in diesem Verhalten er-  
kennbare Linie entsprach dem mir bekannten Wesen von Dr. Best.

selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben

H. Gerhard Kuyper



Adler